

Mit Wasserstoffzug nach Hamburg?

Auf dem Bahnhof in Bremervörde: Bürgermeisterkandidat Michael Hannebacher trifft EVB-Geschäftsführer Christoph Grimm

BREMERVÖRDE. Zwei „Neue“ im Gespräch: Der gebürtige Bayer und Bahnexperte Christoph Grimm leitet seit Dezember 2020 als Geschäftsführer die Geschichte der Eisenbahnen und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser GmbH (EVB). Der Politikneuling, aber langjährige Verwaltungsfachmann Michael Hannebacher strebt als parteiloser Einzelbewerber im September das Bürgermeisteramt der Stadt Bremervörde an.

Die zentrale Lage des Bremervörder Bahnhofs im Elbe-Weser-Dreieck sehen beide Gesprächspartner als wichtige Ressource. „Hinzu kommen das umfassende Portfolio der EVB im Bereich Personen- und Güterverkehr, das sehr gut unterhaltene, eigene Streckennetz und nicht zuletzt das Wasserstoff-Pilotprojekt“, betonte Christoph Grimm. „Das ist in dieser Konstellation ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal und macht die Aufgabe in Bremervörde so reizvoll.“

Vervollständigt werde das Leistungsangebot der EVB durch eigene Bus- und Bahnreparaturwerkstätten sowie Reisebüros. Nicht zuletzt aufgrund dieses vielfältigen Spektrums sei die Mitarbeiterzahl mittlerweile auf 380 Personen gestiegen. Einschließlich der angeschlossenen



Der neue EVB-Geschäftsführer Christoph Grimm (rechts) empfing den Bremervörder Bürgermeisterkandidaten Michael Hannebacher kürzlich zu einem Informationsaustausch auf dem Bremervörder Bahnhof.

Foto: bz

Tochtergesellschaften werden 550 Mitarbeitende beschäftigt. Die positive Entwicklung des Ver-

kehrs- und Logistikunternehmens zeige sich in steigender Frequenzierung des Bahnhofes, innovativen

Bauprojekten und zunehmenden An- und Abfahrtsverkehren, meinte Grimm.

„Die EVB expandiert, und davon profitiert auch der Standort Bremervörde mit zusätzlichen ortsnahe Arbeitsplätzen“, sagte Michael Hannebacher. Schon deshalb strebe er im Falle seiner Wahl zum Bürgermeister eine enge Zusammenarbeit mit der EVB an. Wichtig für die Entwicklung Bremervördes sei zudem die kontinuierliche Optimierung der Faktoren „Bahnhof“ und „Personenahverkehr“. Die Bahnverbindungen in Richtung Hamburg und Bremerhaven seien zwar gut, eine Reaktivierung und Professionalisierung der Verbindungen in Richtung Stade und Bremen aber wünschenswert, um eine größtmögliche Mobilität auf der Schiene nach und von Bremervörde zu erreichen. „Meine Vision, mit dem Wasserstoffzug von Bremen über Bremervörde nach Hamburg reisen zu können, wird bis zur Realisierung vielleicht noch etwas Zeit in Anspruch nehmen – doch das Potenzial ist da“, meinte der 55-jährige Verwaltungsexperte mit einem Augenzwinkern.

Ein attraktives ÖPNV-Netz und die dazugehörige Infrastruktur seien für die Stadt und das Umland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Lebensqualität werde davon ebenfalls profitieren, zeigte sich Hannebacher überzeugt.

Sein Appell an die Bremervörder Bürgerinnen und Bürger: „Begleiten sie diese für uns alle positive Entwicklung bitte mit Offenheit, Wohlwollen und der größtmöglichen Akzeptanz.“ (bz)